



Teilnehmer beim Eppendorfer Dialog, von links: Michael Hennrich (CDU-Bundestagsabgeordneter), Corinna Mühlhausen (Trendforscherin), Max Müller (DocMorris-Vorstand), Steffen Kuhnert (Apotheker aus Düren), Dr. Kerstin Kemmritz (Präsidentin der Apothekerkammer Berlin), Prof. Dr. Achim Jockwig (Moderator). (s / Foto: tmb)

Die Apotheke vor Ort müsste sich ganz neu aufstellen und mit Partnern auf einer digitalen Versorgungsplattform zusammenarbeiten – dies war das Fazit des Eppendorfer Dialogs am 4. Dezember in Hamburg. Dabei präsentierte DocMorris-Vorstand Max Müller sein Unternehmen als zukunftsorientierte Apotheke, die heute schon böte, was die Vor-Ort-Apotheken künftig machen wollten.

„Bleibt die Apotheke vor Ort?“ war der Titel des Eppendorfer Dialogs. Hintergrund war das Apothekenstärkungsgesetz. Doch DocMorris-Vorstand Max Müller dominierte die Diskussion und ließ die Veranstaltung phasenweise fast wie eine Werbeaktion für DocMorris erscheinen. Müller erläuterte, dass DocMorris schon heute die Medikation seiner Patienten kostenlos analysiere, wie es die Vor-Ort-Apotheken für die Zukunft planen. Doch bestand Einigkeit, dass die Vor-Ort-Apotheken bestehen bleiben, weil sie digitale Leistungen individuell übersetzen. Um die neuen digitalen Angebote stemmen zu können, müssten sie sich mit Partnern in Versorgungsplattformen organisieren. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Michael Hennrich zeigte sich sehr interessiert, mit den Apothekern über die Zukunft zu diskutieren. Doch er beklagte, solche Gespräche fänden nicht statt, weil Apotheker im Regelfall „im Gestern leben“ und den Status quo verteidigen würden.